

„Zur Gesundheit Sorge tragen“

Zur Diskussion um den Flugplatz Buochs. Markus Ambauen, Stansstad

Neue NZ, 14.02.08

Für das Wohlergehen der Nidwaldner Bevölkerung ist grundlegend, dass die Menschen Arbeit haben. Es ist daher wichtig, dass die Arbeitsplätze der Pilatus Flugzeugwerke und anderen Firmen des Flugbereichs im gegenwärtigen Rahmen bestehen bleiben.

Da wir im Kanton Nidwalden aber auch zu den Werten Ökologie, Gesundheit und Lebensqualität Sorge tragen müssen, ist unbedingt am jetzigen Ausmass der Flugbewegungen und am Flugverbot an den Wochenenden und Abenden festzuhalten. Es darf nicht sein, dass wir entgegen nationalen und internationalen Bemühungen die Feinstaub-, Ozon- und Kohlenstoffdioxidproduktion weiterhin verantwortungslos in die Höhe schrauben und den Lebensraum Nidwalden dadurch gefährlich belasten. 40 000 Nidwaldnerinnen und Nidwaldner brauchen gute Luft, um sich wohl zu fühlen und Krankheiten der Atemwege fernzuhalten.

Neben guter Luft brauchen wir Menschen auch Zeiten der absoluten Ruhe, um uns erholen zu können und im psychischen Gleichgewicht zu bleiben. Die andauernde Fliegerei würde dieses grundlegende Bedürfnis verhindern und zur absurden Situation führen, dass die an den Wochenenden Ruhe suchenden Menschen den Nidwaldner Talkessel verlassen müssten, um Stille zu finden. Die massive Ausweitung der Flugbewegungen und der damit einhergehende Lärm würden zudem dazu führen, dass viele Touristen und mögliche Zuzüger nicht mehr unseren Kanton wählen würden, was sehr negative Konsequenzen für die Wirtschaft zur Folge hätte.

In den Neunzigerjahren wollte eine Mehrheit der Buochser Behörden für viel Geld das Aawasseregg verkaufen. Nur dank dem grossen Einsatz einer zuerst kleinen Minderheit konnte der Verkauf dieses wunderbaren Plätzchens zum Vorteil der Bevölkerung verhindert werden. Ich hoffe zutiefst, dass sich auch jetzt wieder genügend Menschen zusammenschliessen, damit das übertriebene und rücksichtslose Vorhaben der Aviatiklobby verhindert werden kann. Die kommenden Generationen haben auch ein Recht darauf, sich beim Aawasseregg und anderswo im Nidwaldnerland zu begegnen und zu bewegen, ohne sich andauernd mit gefährlichen Abgasen und unangenehmem Lärm von oben berieseln lassen zu müssen.

Markus Ambauen, Stansstad